



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Lise-Meitner-Oberschule Strausberg in Strausberg

| | |
|--------------------------|---------------------------------------|
| Visitationstermin | 19.-21.09.2018 |
| Schulträger | Stadt Strausberg |
| Zuständige Schulaufsicht | Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder) |

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1 Vorbemerkungen..... | 2 |
| 2 Grundlagen der Schulvisitation | 3 |
| 3 Zusammenfassung..... | 4 |
| 3.1 Stärken | 4 |
| 3.2 Schwächen | 5 |
| 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen | 6 |
| 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht..... | 6 |
| 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement | 9 |
| 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung | 11 |
| 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung..... | 13 |
| 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung..... | 15 |
| 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung..... | 17 |
| 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik | 19 |

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.lisemeitner-gesamtschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=110711>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

| Wertungs-kategorien | Bezeichnungen | Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts |
|---------------------|--|---|
| 4 | entspricht den Anforderungen in besonderem Maße | $3,50 < MW \leq 4,00$ |
| 3 | entspricht den Anforderungen | $2,75 \leq MW \leq 3,50$ |
| 2 | entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen | $1,75 \leq MW < 2,75$ |
| 1 | entspricht nicht den Anforderungen | $1,00 \leq MW < 1,75$ |

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...] Gemeinsam mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall dem schuleigenen Vertretungskonzept entsprechend.

Eine besondere Stärke der Lise-Meitner-Oberschule liegt auf dem Gebiet der Berufs- und Studienorientierung. Grundlage bilden die im Schulprogramm und im Konzept festgeschriebenen Grundsätze und Maßnahmen, die in den Mitwirkungsgremien abgestimmt sind. Gemeinsam mit verlässlichen Kooperationspartnern und umfangreich vernetzt in der Region arbeitet die Schule an ihrem Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang von der Schule in das Berufsleben optimal vorzubereiten. In allen Jahrgangsstufen erhalten sie sowohl im Unterricht als auch in der Praxis an außerschulischen Orten systematisch Einblicke in die Berufswelt.

Die Schülerinnen und Schüler werden über ihre Leistungs- und Kompetenzentwicklung informiert. Sie und ihre Eltern erhalten regelmäßig Notenübersichten und es finden Gespräche gemeinsam mit den Eltern statt. Dort ist eine individuelle Schullaufbahnberatung verbunden mit der Erläuterung des aktuellen Leistungsstandes hinsichtlich des angestrebten Abschlusses möglich.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch verschiedene Maßnahmen gefördert. Diese sind im Ganztagskonzept verankert. Unterstützung bekommen die Lehrkräfte durch die an der Schule tätige Sonderpädagogin und von Experten außerhalb der Schule. Zu Beginn eines Schuljahres finden in allen Jahrgangsstufen Klassenkonferenzen zum Thema Förderung statt.

Das Schulprogramm der Lise-Meitner-Schule und die erarbeiteten Konzepte bilden einen festen Rahmen für die Schulentwicklung. Die Lehrkräfte arbeiten intensiv und konstruktiv im Kollegium zusammen. Die gegenseitige Unterstützung und verbindliche Absprachen zum Kursunterricht sowie die Wertschätzung des Engagements und der geleisteten Arbeit durch die Schulleitung tragen zu einem positiven Arbeitsklima bei. Die Fachkonferenzen, die Jahrgangsstufenteams sowie die Teams bspw. zur Schulentwicklung, zum Praxislernen und zur Organisation von Schulveranstaltungen haben festgelegte Aufgaben. Verantwortlichkeiten sind benannt. Die Weiterentwicklung der Professionalität der Lehrkräfte erfolgt durch zielgerichtet ausgewählte schulinterne sowie individuelle Fortbildungen. Diese sind auf die aktuellen Bedingungen der Schule ausgerichtet. Neu ins Kollegium eintretende Lehrkräfte werden durch aktive Unterstützung umfassend eingearbeitet.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

Zu einer lernförderlichen Atmosphäre in den beobachteten Unterrichtssequenzen trugen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler gleichermaßen bei und achteten gemeinsam auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln. Altersgerecht und sprachlich verständlich formulierte Aufgabenstellungen beförderten das Lernen der Schülerinnen und Schüler.

3.2 Schwächen

In den beobachteten Unterrichtssequenzen wurden Schwächen hinsichtlich der Binnendifferenzierung sowie der Planungsbeteiligung der Lernenden festgestellt. In der Regel erhielten alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Aufgabenstellungen. Die Lehrkräfte boten nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge bzw. differenzierte Aufgaben hinsichtlich des Umfangs, der Komplexität oder des Anspruchsniveaus an. Die Verwendung der vorhandenen digitalen Medien im Unterricht erfolgt stark lehrkräfteabhängig. Die medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden in schulische Projekte bisher wenig einbezogen.

Eine regelmäßige und systematische Evaluation des Unterrichts ist an der Schule nicht etabliert. Es liegt keine Maßnahmenplanung für die Umsetzung der Evaluation von schulischen Entwicklungsschwerpunkten vor. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Chance zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und zur Beförderung des kollegialen Austausches sind gesamtschulisch nicht etabliert.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

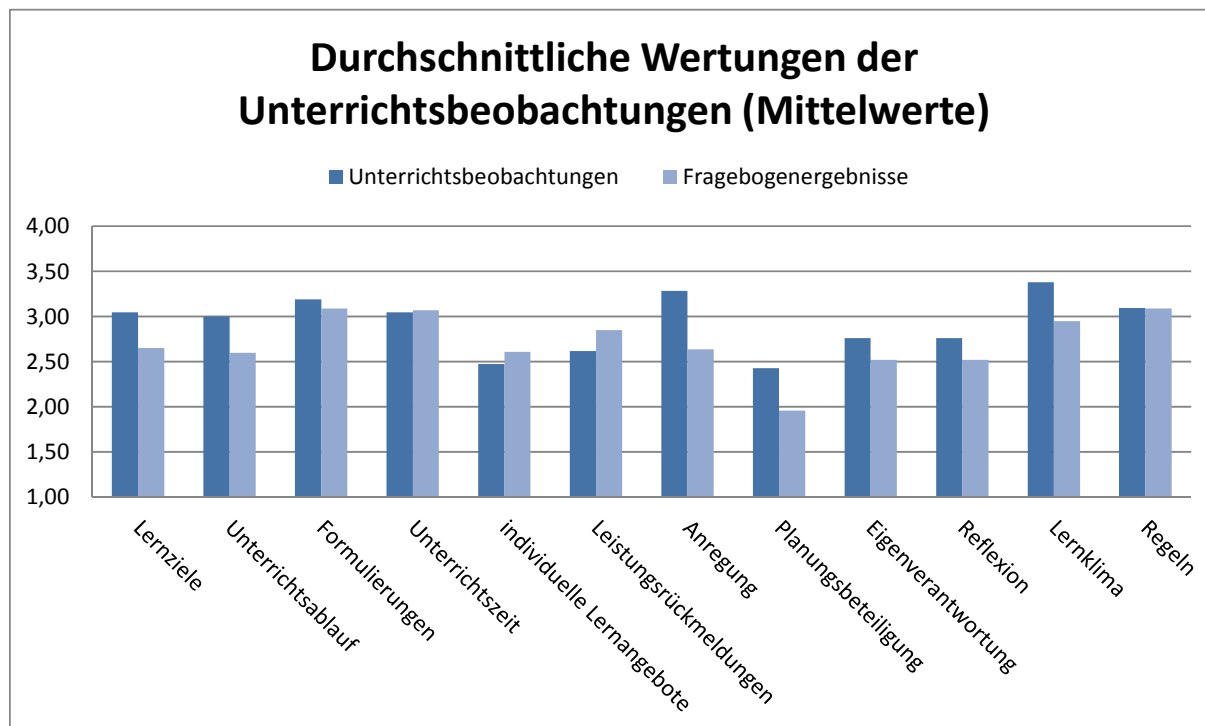
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

| Basismerkmal | | |
|------------------|---|---------|
| B 1 – Unterricht | | |
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| UB, SFB | B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. | 3 |
| UB, SFB | B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert. | 3 |
| UB, SFB | B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht. | 3 |
| UB, SFB | B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. | 3 |
| UB, SFB | B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht. | 2 |
| UB, SFB | B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen. | 2 |
| UB, SFB | B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. | 3 |
| UB, SFB | B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt. | 2 |
| UB, SFB | B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um. | 2 |
| UB, SFB | B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts. | 2 |
| UB, SFB | B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. | 3 |
| UB, SFB | B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten. | 3 |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler über die Lernziele. Sie stellten mehrheitlich den geplanten Ablauf dar. In einigen Sequenzen visualisierten die Lehrkräfte zudem die geplanten Unterrichtsschritte, um den Schülerinnen und Schülern eine inhaltliche und zeitliche Orientierung zu geben. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, sprachlich verständlich und unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache. Die Lernumgebung war weitgehend vorbereitet und die benötigten Materialien lagen bereit. Der Unterricht begann bzw. endete zumeist pünktlich und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Den Lehrkräften gelang es überwiegend, die zur Verfügung stehende Zeit für effektives Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte berücksichtigten in mehr als der Hälfte der Unterrichtssequenzen in nicht ausreichendem Maße die individuellen Lernvoraussetzungen und unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Sie stellten selten verschiedene Lernmaterialien zur Verfügung oder ermöglichten eigene Lernzugänge. Es wurden nur bedingt Aufgabenstellungen verwendet, die sich nach Umfang und Schwierigkeitsgrad

unterschieden sowie das unterschiedliche Arbeitstempo bzw. das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten.

Leistungsrückmeldungen an einzelne Schülerinnen und Schüler wurden bei wenigen Gelegenheiten differenziert begründet. Die Lehrkräfte ordneten die Lernergebnisse kaum unter Verwendung bekannter Bewertungskriterien ein oder erläuterten die erreichten individuellen Lernfortschritte näher. Gelegentlich äußerten sie Lob und konstruktive Kritik oder gaben den Schülerinnen und Schülern unterstützende Hinweise.

Aktiver Lernprozess

In den Unterrichtssequenzen gelang es den Lehrkräften durchgängig, die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit anzuregen. Die Lehrkräfte nutzten vielfältige Anschauungsmittel und verknüpften Lerninhalte mit den Vorkenntnissen bzw. der Erfahrungswelt der Lernenden.

Das Unterrichtsgeschehen verlief in der Regel stark reglementiert. Aufgabenstellungen, die die Lernenden anregten, Lösungswege zu entwickeln und über das Nachvollziehen erlernter Lösungsalgorithmen hinausgingen oder ergebnisoffene Arbeitsaufträge waren nur selten zu beobachten. Die Schülerinnen und Schüler waren in die Planung des Unterrichts überwiegend nicht einbezogen.

In etwa drei Vierteln der Beobachtungen konnten die Schülerinnen und Schüler aus den angebotenen Lehr- und Lernmitteln auswählen oder erhielten Gelegenheiten, die Reihenfolge der Bearbeitung der Aufgaben bzw. einen Lernpartner selbst zu bestimmen.

In Auswertungsphasen des Unterrichts erhielten die Schülerinnen und Schüler zumeist die Möglichkeit ihre Lösungswege darzustellen. Sie wurden von den Lehrkräften teilweise aufgefordert, selbständig oder mit Lernpartnern bspw. unter Verwendung von Lösungsblättern eine Fehleranalyse durchzuführen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht war von einer konstruktiven Lernatmosphäre geprägt. Die Lehrkräfte äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Vereinbarte Regeln für das Miteinander zwischen Lehrkräften und den Lernenden als auch unter den Schülerinnen und Schülern waren ihnen bekannt und wurden erkennbar umgesetzt. Die Lernenden gingen freundlich miteinander um und halfen sich gegenseitig. Die Lehrkräfte lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Sie förderten den respektvollen Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander und reagierten auf auftretende Störungen des Unterrichts professionell, mit Geduld und pädagogischem Geschick.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

| B 2 – Schulmanagement | | |
|---|---|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, LFB, EFB | B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung. | |
| | | |
| DA, IN, LFB | B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen. | |
| | | |
| DA, IN, LFB | B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulleitung überprüft zielgerichtet die Unterrichtsqualität durch systematische Hospitationstätigkeit. - Anforderungen und Abläufe der Schulleitungshospitationen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert und in persönlichen Gesprächen ausgewertet. - Die Verbesserung der Unterrichtsqualität als Zielstellung ist im Schulprogramm mit Aussagen zu konkreten Maßnahmen untersetzt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Hospitationskonzeptes - Schulinterne Abstimmung von Festlegungen zur Durchführung und Auswertung von kollegialen Unterrichtsbesuchen | | |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

| | | |
|---|--|----------|
| DA, IN, LFB, SFB, EFB | B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall. | 4 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Vertretungskonzept enthält Festlegungen zur Abstimmung von jährlichen Terminen, bspw. zu Klassenfahrten, Exkursionen und zum Schülerbetriebspraktikum der Jahrgangsstufe 9. - Das Vertretungskonzept enthält Aussagen zu den Anforderungen an Vertretungsunterricht, um Qualität und Kontinuität des Unterrichts zu erhalten. - Die Fachkonferenzen haben zur inhaltlichen Gestaltung von Vertretungsunterricht Materialpools angelegt bzw. Absprachen innerhalb der Fächer einer Jahrgangsstufe getroffen. - Die Information an Schülerinnen, Schüler und Eltern im Falle von Vertretungen erfolgt über die Homepage und eine elektronische Tafel im Schulhaus. | | |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

| B 3 – Qualitätsentwicklung | | |
|---|---|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schulprogramm sind die Leitsätze für die Schulentwicklung formuliert. - Verbindliche Entwicklungsschwerpunkte sind mit Entwicklung personeller und sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, Schulimage und Berufsorientierung formuliert. - Zu jedem Entwicklungsschwerpunkt sind im Schulprogramm Teilziele, Maßnahmen und Indikatoren festgelegt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Schulgemeinschaft werden die im Schulprogramm genannten Entwicklungsschwerpunkte selten thematisiert. - Es liegt keine terminierte Prozessplanung zur Erreichung der vereinbarten Entwicklungsziele vor. | | |
| DA, IN | B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat Evaluationsmaßnahmen zu den Ganztagsangeboten in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 durchgeführt. - Die Lehrkräfte haben einen schuleigenen Fragebogen entwickelt. - Schülerinnen, Schüler und Eltern wurden dazu befragt. - Die Ergebnisse wurden dokumentiert, veröffentlicht und hatten Einfluss auf die Aktualisierung des Ganztagskonzeptes. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung regelmäßiger Evaluationen zur Schulqualität und -entwicklung | | |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

| | | |
|--|---|----------|
| DA, IN, LFB, SFB | B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität. | 1 |
| <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat keine Evaluationsmaßnahme zur Unterrichtsqualität mit dokumentierten Ergebnissen und abgeleiteten Maßnahmen in den zurückliegenden drei Schuljahren durchgeführt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereinzelt nutzen Lehrkräften Feedbackverfahren zur Evaluation ihres Unterrichts. | | |
| DA, IN, LFB | B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte werden die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie Prüfungen ausgewertet. - Die Lehrkräfte erläutern die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten den Schülerinnen und Schülern individuell und im Unterricht für die gesamte Lerngruppe. - Klassenlehrkräfte informieren die Eltern über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in Elternversammlungen. - Es erfolgt eine Auswertung der Lernergebnisse im Vergleich zu den Landeswerten. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss von gesamtschulischen Maßnahmen in der Konferenz der Lehrkräfte als Ergebnis der Auseinandersetzung mit leistungsbezogenen Daten - Überprüfung der Schwerpunktsetzung im Unterricht | | |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

| B 4 – Förderung | | |
|---|--|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, LFB | B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulkonferenz hat Aussagen zur Förderung und zu individuellen Lernzeiten für Schülerinnen und Schüler im Ganztagskonzept beschlossen. - Die Aussagen beinhalten Festlegungen zur Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler durch Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben, bspw. an Schachwettbewerben sowie am schulinternen Lesewettbewerb. - Das Ganztagskonzept enthält Festlegungen zum Ausgleich von Lerndefiziten sowie sprachliche Förderung. - Ein Trainingsraumkonzept wurde erarbeitet und beschlossen, ein entsprechender Raum eingerichtet sowie Regeln und Abläufe schulintern kommuniziert. - Die Lehrkräfte leisten auf freiwilliger Basis zusätzlich die Aufsichten im Trainingsraum. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung und Beschlussfassung eines schuleigenen Förderkonzepts | | |
| DA, IN, LFB | B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen im Umgang mit LRS und Dyskalkulie. - Eine Sonderpädagogin unterstützt die Lehrkräfte. - Die Schule hat eine Kooperationsvereinbarung mit der Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt Lernen „Clara Zetkin“ Strausberg geschlossen. - Eine Zusammenarbeit in den Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik, und Englisch sowie die Unterstützung bei sonderpädagogischen Fragen durch die Lehrkräfte der Förderschule sind vereinbart. - Die Schule nutzt bei Bedarf die Fachkompetenz der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle Märkisch Oderland bzw. schulpsychologische Expertise. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf - Erstellung von individuelle Lernplänen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lernschwierigkeiten erstellen | | |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

| | | |
|--|---|----------|
| DA, IN, LFB | B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderkonferenzen zu Beginn eines Schuljahres auf Jahrgangsstufenebene beinhalten die Auswertung von Informationen, Beobachtungen der Klassen- und Fachlehrkräfte in den ersten Unterrichtswochen. - Abschließend werden dort Festlegungen von individuellen Fördermaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler getroffen. - Die Schule unterbreitet Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten sowie für spezielle Interessen, wie bspw. Kochen und Handarbeit. - Die Schülerinnen und Schüler können bei Wettkämpfen wie „Jugend trainiert für Olympia“ teilnehmen, sich bei Kunstausstellungen, am „Tag der offenen Tür“ sowie der kulturellen Umrahmung der Zeugnisausgabe für die Jahrgangsstufe 10 präsentieren. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegiale Abstimmung zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler | | |
| DA, IN, LFB, SFB, EFB | B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung. | 4 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte erfassen die individuelle Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. - Zweimal im Schuljahr werden Elternsprechtage angeboten, an denen die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können. - In der Jahrgangsstufe 9 finden für jede Schülerin und jeden Schüler mit den Eltern im ersten Schulhalbjahr Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit individueller Schullaufbahnberatung statt. - Die Schülerinnen, Schüler und deren Eltern erhalten etwa zweimonatlich eine Übersicht aller erteilten Noten und somit über den aktuellen Leistungsstand. - Die Lehrkräfte unterbreiten individuelle Gesprächsangebote zusätzlich zu den Elternsprechtagen bzgl. des Leistungsstandes und der Leistungsentwicklung. | | |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

| B 5 – Professionalisierung | | |
|--|--|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, LFB | B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter. | 4 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das schulinterne Fortbildungskonzept ist Bestandteil des Schulprogramms und auf schulische Entwicklungsvorhaben ausgerichtet. - In der Konferenz der Lehrkräfte werden die Grundsätze der schulinternen Fortbildung sowie die Themen den schulischen Arbeitsschwerpunkten entsprechend diskutiert und beschlossen. - Ein „Team SchiC“² unterstützt die organisatorische und inhaltliche Koordinierung in der Fachgruppenarbeit. - Zwei Lehrkräfte nahmen an Fortbildungen zur Entwicklung des SchiC teil und multiplizierten ihre Erkenntnisse. - Den innerschulischen Bedingungen entsprechend wird die Fortbildungsplanung jährlich aktualisiert. | | |
| DA, IN, LFB | B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehrere Teams arbeiten an der Planung und Durchführung von schulischen Schwerpunkten und Höhepunkten, z. B. Ganztage, Projekte, Praxislernen und SchiC. - Das Team „Schulentwicklung“ befasst sich u. a. mit den Themen Trainingsraum, Schülersaufsichten und DaZ³. - Jede Fachlehrkraft arbeitet in einem Team mit, Verantwortlichkeiten sind festgelegt. - Die Teams haben klare Aufgabenzuweisungen und berichten regelmäßig über Arbeitsstände in der Konferenz der Lehrkräfte. - Jahrgangsstufenverantwortliche für die Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 unterstützen die Arbeit der Schulleitung. - Fachkonferenzen beraten regelmäßig über fachliche Inhalte, zuletzt schwerpunktmäßig bei der Erarbeitung des SchiC sowie zu fachspezifischen Festlegungen bspw. zur Leistungsbewertung und Durchführung von Projekten. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung von Unterrichtskonzepten bspw. zum Methodenlernen in der Konferenz der Lehrkräfte - Planung gemeinsamer Unterrichtssequenzen | | |

² Schulinternes Curriculum.

³ Deutsch als Zweitsprache.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

| | | |
|---|--|----------|
| DA, IN, LFB | B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität. | 1 |
| <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche als Chance zur Verbesserung der Unterrichtsqualität und zur Beförderung des kollegialen Austausches finden nicht systematisch und regelmäßig statt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Konferenz der Lehrkräfte wurden gegenseitige Unterrichtsbesuche thematisiert. | | |
| DA, IN, LFB | B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut. | 4 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten vor Dienstantritt Informationen und eine Mappe, die wesentliche schulinterne Konzepte, Formulare sowie Unterlagen über schulinterne Abläufe und Verabredungen enthält. - Die Schulleitung unterstützt die Einarbeitung durch persönliche Gespräche und Unterrichtshospitationen. - Die Fachkonferenzen sowie parallel unterrichtende Lehrkräfte unterbreiten Unterstützungsangebote. - Die Schulleitung unterstützt die Einarbeitung neuer Lehrkräfte durch die Organisation von Hospitationsmöglichkeiten. | | |

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

| B 6 – Medienbildung | | |
|--|--|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, SFB | B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Medienkonzept wurde im Kontext des SchiC erarbeitet. - Im Medienkonzept sind die angestrebten Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Medien jahrgangsstufenweise dargestellt. - Die Kompetenzbildung für Präsentationen ist in einer Matrix mit allen Unterrichtsfächern bezogen auf die Jahrgangsstufen 7 bis 9 im Medienkonzept dargestellt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Grundsätzen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte - Einsatz von Lernplattformen zur Erweiterung der Unterrichtsdynamik | | |
| DA, IN, LFB, SFB | B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Lehrkräfte nutzen digitale Medien umfangreich und regelmäßig im Unterricht. - Schülerinnen und Schüler werden angeregt, Teile des Unterrichts medial zu gestalten und erhalten Aufgabenstellungen zur eigenständigen Informationsgewinnung. - Lehrkräfte nutzen digitale Medien zur Erteilung kreativer Aufgaben, bspw. wurden im Kunstunterricht Filme erstellt und ein Kalender erarbeitet. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Einsatz von digitalen Medien im Unterricht erfolgt lehrkräfteabhängig. - Nicht in allen Unterrichtsfächern erhalten die Schülerinnen und Schüler die Aufforderung und die Möglichkeit, mediale Produkte zu erarbeiten. | | |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

| | | |
|---|---|----------|
| DA, IN | B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern berichtet, fotografiert und interviewt zum Thema Schulleben als „Lise-Reporter“ auf der Homepage. - Einige Schülerinnen und Schüler unterstützen ihre Mitschülerinnen und Mitschüler bei der Gestaltung medialer Produkte sowie bei der Arbeit mit digitalen Medien. - Die Schule nutzt Angebote der MOZ⁴ für Zeitungsprojekte. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In schulischen Projekten oder Schulveranstaltungen können Schülerinnen und Schüler ihre medialen Kenntnisse und Fähigkeiten bisher nicht einsetzen. - Für die Kommunikation zwischen den Klassenlehrkräften und den Elternsprechern werden E-Mails bisher selten genutzt. | | |
| DA, IN, LFB, SFB | B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen. | # |
| <p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p> | | |

⁴ Märkische Oderzeitung.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

| B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule | | |
|---|--|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, EFB | B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert. | 4 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Berufsorientierung ist als Ziel der schulischen Arbeit im Schulprogramm verankert. - Das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung enthält jahrgangsbezogen alle Aktivitäten mit den Kooperationspartnern, Termine sowie Verantwortlichkeiten und Ziele für die Entwicklung der Berufswahlkompetenz. - In der Zielstellung werden die individuellen Lernvoraussetzungen und das geschlechtsspezifische Berufswahlverhalten thematisiert. - Aussagen zur fachübergreifenden/ fächerverbindenden Gestaltung sowie zur Information der Eltern über die Maßnahmen finden sich im Konzept. - Das Team „Praxislernen“ koordiniert die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung. - Der Schuljahresterminplan beinhaltet alle Aktivitäten der einzelnen Jahrgangsstufen. - Berufsberater bzw. Berufsberaterinnen der Agentur für Arbeit Strausberg und zwei Berufseinstiegsbegleiter bzw. -begleiterinnen der SBH⁵ Südost sind in der Schule tätig. | | |

⁵ Stiftung-Bildung-Handwerk.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

| | | |
|--|---|----------|
| DA, IN, SFB | B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Einbeziehung von W-A-T⁶, L-E-R⁷ und Deutsch sowie weiterer Unterrichtsfächer in die Maßnahmen zur Berufsorientierung ist konzeptionell untersetzt. - Ab der Jahrgangsstufe 7 arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit dem Berufswahlpass im Fachunterricht. - Durch das INISEK I⁸ Projekt „Kompetenztraining auf dem Pferdehof Pferdland Münchehofe“ erlernen Schülerinnen und Schüler den fairen Umgang miteinander und auch mit Tieren. - Im Team „Praxislernen“ sind Verantwortliche bezüglich der Zusammenarbeit mit dem Fach W-A-T für naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Fächer tätig. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Treffen von Festlegungen in der Konferenz der Lehrkräfte zur Arbeit mit dem Berufswahlpass und dessen Bewertung in allen Unterrichtsfächern | | |
| DA, IN,SFB | B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im INISEK I - Projekt „Praxislernen in Werkstätten“ ermöglicht die Schule den Schülerinnen und Schülern die Erprobung von unterschiedlichen Berufsfeldern sowie die Vertiefung in einem Berufsfeld. - Die Auswertung der in Jahrgangsstufe 8 durchgeführten Potenzialanalyse (Partner SBH Südost) erfolgt gemeinsam mit den Eltern in der Schule. - Schülerbetriebspraktika werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 durchgeführt. - Das INISEK I – Projekt „Bewerbungstraining“ findet mit Unterstützung der HWK⁹ Frankfurt (Oder) statt. - Besuche beim Ausbildungstag der Stadt Strausberg sowie verschiedene Ausbildungsmessen in der Region werden von der Schule durchgeführt oder angeregt. - Im Rahmen der jährlichen Projektwoche der Lise-Meitner-Oberschule ist eine Stellenbörse für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 etabliert. - Den Schülerinnen und Schülern wird ab Jahrgangsstufe 8 die Möglichkeit der Teilnahme am Zukunftstag eingeräumt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründung einer Schülerfirma | | |

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁷ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

⁸ Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“ als Nachfolge der „Initiative Oberschule“.

⁹ Handwerkskammer.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

| | | |
|--|--|----------|
| DA, IN | B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben. | 4 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulleiterinnen in Strausberg haben ein Netzwerk gegründet und in diesem Rahmen finden regelmäßige Treffen auf Schulleitungsebene statt. - Die Kooperationsvereinbarungen mit der Agentur für Arbeit Frankfurt (Oder) und der IHK¹⁰ Frankfurt (Oder) sind mit Schwerpunkten, gemeinsamen Zielen und konkreten Maßnahmen untersetzt. - Die Schule nutzt das Netzwerk Zukunft als Unterstützungssystem. - Die Schule bietet Möglichkeiten, die Selbst- und Fremdeinschätzungen beinhalten, bspw. „Komm auf Tour“ für die Jahrgangsstufe 7. - Partner für das Praxislernen sind die HWK Frankfurt (Oder) Ausbildungsstätte Hennickendorf, das Bildungszentrum Ostbrandenburg GmbH und das bbw Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg. - Mit dem Oberstufenzentrum Märkisch-Oderland Strausberg wurden Kooperationsvereinbarungen getroffen. | | |

¹⁰ Industrie-und Handelskammer.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |